



Außerhalb des Gebäudes, mit angestrichenen Mienen wartend, fanden einige besser gekleidete Frauen. Lebensmittel, irgend etwas, um den nagenden Hunger zu bannen, war Alles, was sie wollten. Auch einige Männer fanden he um und viele kamen vom Lande an. Ein abgezehrt und gramvoll aussehender Mann hatte einen kleinen Ochsenwagen, auf dem er ein Paar Hände voll Maisblätter für seinen Jungstier hatte, aber für sich selbst nichts als einige wilde Pflaumen, die er für 5 Cents das Quart zu verkaufen suchte. „Ich bin schon viermal hier gewesen,“ sagte er mir, „um Notionen zu bekommen, aber es ist nicht gegangen; das Gedränge ist zu arg und die Unordnung ist zu groß. Meine Frau und ich haben seit fünf Tagen von nichts als Weizenkleien gelebt. Wenn keine Hilfe kommt, müssen wir verhungern.“ Vom Brigadegeneral Wilson höre ich, daß in diesem Bezirk nicht weniger als 30,000 Nationen vertheilt werden. Entlassen: Kriegsgefangene kommen in großer Zahl hier an und beziehen sofort ihre Nationen. Warum nicht diese Speisung der Rebellen einstellen und den reichen Aristokraten, welche sie zum Kampf gegen die Regierung verleitet haben, die Sorge für sie überlassen? Ist es Recht, daß die Regierung täglich 30,000 Arme ernährt und die reichen Plantagen, die Anstifter alles Unheils, frei ausgehen läßt? Es ist ein schändlicher Mißbrauch, der mit der Verknäuelung getrieben wird.

\* Ein Herr Gale in London hat eine Erfindung gemacht, durch welche er der Gefahr von Pulver-Explosionen in Pulvermagazinen vorbeugen will. Sie besteht in der Beimischung von fein gepulvertem Gas zu dem Schießpulver, und Versuche beweisen, daß selbst die Anzündung reinen Schießpulvers innerhalb des mit Gasstaub vermischten, keine Explosion des letzteren zur Folge hat. Tritt die Nothwendigkeit des Gebrauchs ein, so wird das Pulver vermuthlich eines einfachen Siebes von dem sehr feinen Gasstaub geschieden. Dem Herzog von Cambridge, als dem Commandeur en chef der Armee, hat Herr Gale sein System vorgelegt und Experimente vorgenommen, deren Ausfall den Herzog sehr befriedigte, so daß er der Erfindung seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden versprach. Das Mittel scheint jedoch an einem Gebrechen zu leiden, abgesehen von der Vermehrung des Volumens und der Nothwendigkeit der Durchsiebung. Bei der Verwendung eines Gases dieses nicht explosiven Pulvers, ist es zu Schiff, sei es auf der Eisenbahn, würde, des vollständigen Schmelzens wegen, das Pulver selbst als Sieb funktionieren und den feineren Gasstaub mit der Zeit auf dem Boden absetzen, ein Uebel, welches vor allem bei großem Geschützpulver in Betracht kommen würde.

\* So wecheln die Geschicke der Menschen! Der feine Abdel-Kader bezog sich vor einigen Tagen in Paris einem allmächtigen Herrn in der Straße Rivoli, beide blickten sich ein Moment an und grüßten sich dann schweigend. Abdel-Kader fuhr in der kaiserlichen Kutschkarosse, der allmächtige Herr ging unbedacht in Civil und war doch der General Lamoriciere, welcher einst den Emir in Afrika gefangen nahm. Sie sahen sich zum ersten Male wieder seit jener Zeit.

\* Eine tief sinnige Bemerkung. Ein nordamerikanisches Blatt welches sich zur Partei der Südstaaten hält und daher über die Hinrichtung der Verschwörer ganz entsetzt ist, schreibt eine Diatribe darüber, daß sogar Frau Surratt diesem Schicksale nicht entging, mit der Bemerkung: Wir sind überzeugt, daß wenn Lincoln noch lebte, diese Hinrichtung nie stattgefunden haben würde.

\* Ueber das vom Obersten und württembergischen Stallmeister von Gamel zu Stuttgart erfundene mechanische Pferd, welches zur Zeit in München zur Schau ausgestellt wird und worüber schon vielfach anerkennend berichtet wurde, sprechen sich die Münchener Blätter höchst lobend aus. Die Münchener „Neuesten Nachrichten“ schreiben darüber: Das mechanische Pferd, eine, wie bereits früher mitgetheilt, äußerst sinnreiche Erfindung ist in München angekommen und wird von heute an durch Hrn. Stallmeister V. Canne dem sich hierfür interessirenden Publikum vorgeführt. Nachdem wir gestern Gelegenheit hatten, in Gesellschaft mehrerer speziell eingeladener Personen einer vorläufigen Production anzuwohnen, können wir nicht umhin, unserm Erstaunen über die Leistungen einer Maschinenleistung zu geben, die vollkommen nützlich ist, als ein Triumph des menschlichen Geistes bezeichnet zu werden. Das mechanische Pferd, dessen äußere Erscheinung, besonders was Kopf und Hals betrifft, die Illusion bis auf's Höchste steigert ist der Repräsentant aller jener Pferde-Untugenden, welche den Reiter so oft in Verlegenheit bringen, als da sind: Stutzen, Boden, Ueber schlagen, und wie diese liebenswürdigen Eigenschaften weiter heißen, deren Folgen oft ebenso komischer als auch zuweilen tragischer Natur sind. Außer dem hierzu besonders bestellten Jockey hat man noch vier als besonders gute Reiter bekannte Herren das Pferd bestiegen und den Kampf bis zu dem Punkte der Unmöglichkeit wieder bestanden. Doch sich hierdurch das Interesse für die Production bedeutend steigert, ist selbstverständlich und können wir daher dieses Kunstwerk dem Besuche des Publikums nur bestens empfehlen.

\* Darf man an Ahnungen glauben? Der Graf Adelsheim erzählt in seinen „Krieg und Friedensbildern aus Schleswig-Holstein“ einen Fall geistigen Ahnungsvermögens, der der Mittheilung wohl werth ist. Es war am 7. August 1850, als das auf der Eider-Insel bei Rendsburg belegene Pulverlaboratorium durch eine furchtbare Explosion in die Luft gesprengt wurde, bei welcher 102 Erwachsende und 20 Soldatenkinder ihren Tod fanden und ungleich mehr Menschen verletzt und verwundet wurden. Ich besah mich, erzählte Graf Adelsheim, an diesem Tage auf einem Gute am schleswig-holsteinischen Kanal, wo damals der Stab des 3. Jäger-Corps einquartiert war. Das Stubenmädchen, welches für die Offiziere den Tisch zu decken pflegte, war den ganzen Tag hindurch von einer unbeschreiblichen Angst erfüllt und hat wiederholt ihre Herrin, nach Rendsburg gehen zu dürfen, weil sie überzeugt sei, daß ihrem Vater, der dort im Laboratorium arbeitete, ein Unglück zustößen würde. Wir suchten das Mädchen zu beruhigen, auch ihre Gebieterin sprach ihr

freundlich Trost zu; da erfolgte ein dumpfer Knall; es war, als wenn die Erde aus den Fugen ginge, und das Mädchen rief sogleich: „Ach, mein armer Vater! Das Laboratorium ist in die Luft geflogen.“ Jetzt war keinhalten mehr; schnell wurden ein Paar rasche Pferde vor den Wagen gelegt, und in laufendem Galopp ging es nach Rendsburg. Kaum bis zur Hälfte des Weges gelangt, kommt ihnen schon der Vater des Mädchens entgegen. Auch der Vater hatte, von einer unerklärlichen und furchtbaren Angst und Unruhe getrieben, das Laboratorium verlassen und sich nach dem Gute Schirnow auf den Weg gemacht, wo seine Tochter diente, um sich von ihrem Wohlergehen zu überzeugen. Auf dem halben Wege zwischen Rendsburg und Schirnow trafen sich Vater und Tochter und stürzten sich einander mit lautem Aufschrei weinend in die Arme. Sollte hierbei nichts, als der bloße Zufall gespielt haben? Oder soll man an Ahnungen glauben und innere geistige Verbindungen über Raum und Zeit hinweg zwischen ihnen annehmen? Der Vorfall selbst ist ein Factum und buchstäblich wahr, wie der bekannte und oben genannte Verfasser versichert.

\* In Chicago tödtet man die Schweine mit Dampf. Eine ungeheure fünfzigfüßige Klammer ergreift die Schweine, die sich in einer Umzäunung befinden, hebt sie hoch und taucht sie dann in siedendes Wasser. In weniger als einer Stunde sind mit Hilfe dieser Maschine 50 Schweine getödtet, gebrüht, zerlegt, aufgeschnitten und der Reihe nach aufgehängt zur Einpöhlung bereit.

\* (Spieler-Leidenschaft.) Wie weit die Leidenschaft des Spiels den Menschen hinreichend kann, davon giebt nachstehender Fall, der sich in Paris zugetragen, einen traurigen Beweis. In einem dortigen Cafe hatte sich eines Abends zu Ende der vorigen Woche eine kleine Gesellschaft in ein Extra-Zimmer zurückgezogen und Bank gelegt; etwa gegen 12 Uhr Nachts, als das Local leer ward, bemalte der Wirth ihre Treiben, verbat sich das Spiel und nahm, da seinen Worten kein Gehör geschenkt ward, den Spielern schließlich die Karte fort und drohte, in fünf Minuten das Gas ausdrehen zu lassen. Daraus waren die Herren in ihrem Vergnügen gestört, was alle sehr verdross, vorzüglich aber den Einen, der bis jetzt 40 Thaler verloren hatte, und nun seine trügerische Hoffnung, dieselben wieder gewinnen zu können, durch die Energie des Wirthes vereitelt sah. Unterwegs machte er deshalb den Vorschlag, die Gesellschaft möge mit nach seiner nahe gelegenen Wohnung kommen, um dort das Spiel noch einige Stunden fortzusetzen. Der Vorschlag ward einstimmig angenommen und die Gesellschaft begab sich nach der nahe gelegenen Wohnung; dort angekommen, sah die Frau ihrem Manne ganz verstimmt entgegen und erzählte ihm, daß ihr einziger Sohn, ein Knabe von sechs Jahren, schwer erkrankt sei, sie deshalb vor einigen Stunden zu einem Doktor geschickt habe, zu ihrer größten Angst aber die verordnete Arznei bisher die gewünschte Wirkung nicht gehabt, und sie ihn deshalb bitte, doch schleunigst mit nach der Krankenstube zu kommen. Der Mann aber, der jetzt nur Gedanken für sein Spiel hatte und mit dem Banklegen beschäftigt war, antwortete, daß er gleich kommen würde, seine Frau möchte nur immer vorausgehen. Nach einigen Augenblicken kam die Frau wieder, der Mann, welcher sein Geld immer mehr und mehr den Pointeurs gegenüber hatte schwinden sehen und damit bald zu Ende war, brante aber so sehr darauf, seinen Verlust zu ersetzen, daß er mit dem Bemerkten, es würde wohl nicht so schlimm sein, seine Frau bedauerte, das Zimmer zu verlassen, er würde gleich kommen, ehegleich die Spieler selbst ihm riefen, von dem Spiel abzulassen. Die Bank hatte nur noch einen Geldwerth von 10 Thalern. „Ich halte die zehn Thaler, die Sache hat dann vielleicht ein Ende,“ sagte einer der Pointeurs und besetzte die Dame. Der Bankhalter zog die Karte weiter und die Bank war gesprengt. Der Bankhalter warf mit einer lauten Verwünschung die Karte hin, er hatte alles Geld das er disponibel hatte, verspielt. In demselben Augenblick stürzte jedoch auch die Frau mit einem Schrei des Entsetzens in die Stube, denn das Kind hatte soeben seinen Geist ausgehaucht. Selbst auf die hartgefolgten Säner, die sich unter der Gesellschaft befanden, machte diese Nachricht den peinlichen Eindruck, mit verstörten Mienen griff Alles nach den Hüten und verlor sich draußen in's Dunkel der Nacht. Eine furchtbare Verzweiflung überkam aber den Mann, dessen Kind soeben seinen letzten Athemzug gethan hatte, während er in der Nebenstube sein Geld im Weare verspielte. Sein heiseres Schreien und Weinen und Schreien hörte man noch lange Zeit durch die Stille der Nacht.

\* Ein Quiproquo. Eines Tages, es war kurz nach Publication des deutsch-österreichischen Postvereins, erhält ein Forstpraktikant von seinem Vater einen Brief mit 22 Gulden Monatsgeld. Die aufgeregten Bismarcken waren um einen Groschen zu niedrig gegriffen, und das Postamt, um den geschicklichen Zuschlag zu motiviren, setzt auf den Brief die Worte: „Langt nicht!“ Tags darauf läuft beim Postamt folgendes Schreiben ein: „Römisches Postamt! Muß ich ein für allemal bitten, sich nicht in meine Privatfachen mischen zu wollen. Denn was geht es dasselbe an, daß bei mir 22 Gulden nicht langem? Das Postamt zahlt mir meine Schulden ja doch nicht, und deshalb muß ich mir jede unnütze Bemerkung verbitten! Forstpraktikant E.“

\* Eine junge, etwas geschwächte Schauspielerin ließ eines Tages ihren Arzt rufen. Sie erklärte ihm, daß sie sehr krank sei, und bat ihn um das gewöhnliche Krankheitszeugniß. „Es ist nichts Ernstes,“ antwortete der Arzt, „lassen Sie sich Ihren Puls fühlen. Etwas Ruhe wird Sie bald wieder gesund machen.“ „Aber Doktor,“ antwortete die Schauspielerin, „ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich sehr krank bin. Sehen Sie doch nur einmal meine Zunge an.“ Der Doktor betrachtete die Zunge und sagte endlich: „Ich sehr, mein liebes Fräulein, daß es Ihrer Hunge eben so geht, wie Ihnen selbst; etwas Ruhe wird ihr sehr wohl thun.“

\* Ein Blatt vom Jahre 1858 bringt folgende jetzt doppelt interessante „Lebensgrundzüge“ des jetzigen Königs, damaligen Prinzen von Preußen. (Von ihm selbst verfaßt.)

Diese „Lebensgrundzüge“ vernehmen im vollsten Sinne des Wortes ein echter Fürstnspiegel genannt zu werden. Ueberall macht sich in ihnen das Bewußtsein geltend, daß der Fürst vor allen Dingen Mensch, Christ ist; daß ihm als solchem heilige Pflichten obliegen; daß der echte Fürst wahrer Mensch, echter Christ sein muß. „Ich will nie vergessen, daß der Fürst doch auch Mensch — vor Gott nur Mensch ist.“ „Mein Fürstenthum soll mich nicht verhindern, vor Gott demüthig zu sein.“ „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande.“ „Ich will ein aufrichtiges und herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die Geringsten — denn sie sind alle meine Brüder — bei mir erhalten und beleben.“ „Ich will keinem Menschen Unrecht thun, keinem hart sein, keinen kränken oder demüthigen; und wo ich darin fehlen sollte, es eingestehen.“ „Ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gefürchtet zu werden.“ „Doch will ich, meiner Pflicht gemäß, Alles ausbieten, daß das Weib der Heuchelei und Bosheit, das Schlechte und Schädliche der Betrachtung preisgegeben und das Verbrechen zur verdienten Strafe gezogen werde; davon darf mich kein Mitleid abhalten.“ „Nie will ich des Guten vergessen, das mir von Menschen ist erwiesen worden.“ „Des Königs Befehle lasse ich den pünktlichsten Gehorsam. Den Befehlen und der Verfassung des Staates unterwerfe ich mich in allen Sünden.“ „Ich will mit großer Vorsicht auf mich achten, daß ich nicht fehle.“ „Verderbte Menschen und Schwärmer will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geradesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, wo sie mir mißfallen könnte.“ Diese Grundzüge sprechen für sich selbst und bedürfen keines Commentars.

\* Das Gliederreißen (Rheumatismus) wird in seinem Keime für immer erstickt, dadurch, daß man sich alle Abende vor Schlafengehen die Fußsohlen wäscht, und zwar mit abgestandenem, reinem Wasser, das man mit der hohlen Hand zum Fuße bringt und diesen reibt. Ist dies geschehen, dann frohrt man den Fuß, setzt ihn in warme Schuhe und eilt ins Bett. Vor aller Erkältung muß man sich dabei sorgfältig hüten. Schreiber dieses wendet dieses Verfahren seit Jahr und Tag mit dem glücklichsten Erfolge an.

\* Liebe aus Hunger. Zu einem hohen Beamten in Paris, einem sehr reichen Mann Herrn A., kam kürzlich ein Herr X., schwarz gekleidet mit weißer Binde. „Mein Herr“, sagte er, „wollen Sie mir erlauben, Ihnen einen Plan vorzulegen, durch den Sie auf die leichteste Weise von der Welt und sofort einen Gewinn von vollen 500,000 Francs erzielen können?“ „Mein Herr, ich werde Sie mit dem größten Vergnügen anhören, aber ich wollte mich eben mit meiner Familie zum Frühstück setzen, als Sie anmeldet wurden. Wenn Sie mir also die Ehre erweisen wollen, ein Frühstück bei mir anzunehmen, so können wir nachher weiter reden.“ Herr X. nahm die Einladung an, als wie ein Währwolf und war sehr heiter, sehr liebenswürdig und fast ärztlich gegen Fräulein A. Nachdem das Frühstück beendet, Kaffee und Cigarren gegeben, sagte Herr X.: „Wenn wir jetzt von Geschäften reden wollen, werde ich ganz Ohr sein.“ „Mein Plan ist sehr einfach und sehr leicht auszuführen.“ „Lassen Sie sehen.“ „Sie haben eine heirathsfähige Tochter, mein Herr?“ „Gewiß, Sie haben sie gesehen, aber es handelt sich nicht um diese.“ „Sie geben ihr eine Million mit?“ „Aber, mein Herr, wo soll das hinaus?“ „Ich nehme sie für die Hälfte. Verstehen Sie?“ Herr X. hatte nämlich nicht getuscht, wo er den Tag ein Frühstück hernehmen sollte und daher diese eines hungrigen Regens ganz würdige List erdennet.

**Getreidepreise.** Dresden, vom 13. bis mit 14. August 1866.

a. d. Börse.	Ztr. Rogg.	Ztr. Weiz.	a. d. Börse.	Ztr. Rogg.	Ztr. Weiz.
Weggen (weiß)	4 10	5 20	Butter Weizen	4 10	5 —
Weggen (br.)	4 5	4 27	Butter Roggen	3 15	3 20
Butter Roggen	3 13 1/4	3 21 1/4	Butter Gerste	2 15	2 25
Butte Gerste	2 17 1/2	2 27 1/2	Butter Jaier	1 27	2 10
Butter Jaier	1 27 1/2	2 7 1/2	Eier	1 10	1 15
Kartoffeln	1 10	1 12	Stroh	9 —	9 15
Butter a Ranne 19 bis 21 Rar.			Größen	—	—

Von allen Theilen unseres Körpers ist der Kopf, der eben so oft auch als das Haupt bezeichnet wird, der bevorzugte, und wenn wir auf ihn eine besondere Sorgfalt verwenden, so geschieht es schon deshalb, weil wir ihn krank und frei zur Schau tragen. — Haarünstler aller Art haben sich die Aufgabe gestellt, das fehlende Haar durch künstliches zu ersetzen, ihm die ursprüngliche Fülle zu erhalten, sobald diese in unheilbare Minderheit übergeht. Sie würden jedoch schlechte Geschäfte machen, nähmen die mit schwachem und krankhaften Haarwuchs Bedachten zu den Heilkräften der Natur ihre Zuflucht, welche im Stande sind, dem Ausfallen der Haare gleich im Entstehen vorzubeugen. — Zu den erprobtesten Mitteln, das Haar in seiner Fülle, seinem Glanze zu erhalten, gehört nachstehend der von Dutter & Co. in Berlin, Depot bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstraße 10, erfundene und allem Acht fabricirte Esprit des cheveux, in Flaschen à 1 Zhr., der Menschen in seinem Alter vor Veräulen bewahren würde, griffen sie im Falle der Noth gleich nach ihm, um das Schwachwerden der Haare schon im Keime zu ersticken. Selbst da, wo die Betroffenen den Gebrauch desselben von Tag zu Tag verschoben, wo sich schon ganz kahle Stellen zeigten, hat sich durch seine Anwendung alsbald ein kräftiger Nachwuchs gezeigt. Zahlreiche Dankschreiben liefern den klaren Beweis.

**Badenbacher Bier-Niederlage,**  
gr. Kirchgasse Nr. 2, à Gimer 4 1/2 Zhr., Köpfchen 15 Pf.

Dr. Wilh. Schäfer's Führer durch die königl. Gemäldegalerie, 1/2 Zhr. (Der neueste und allein vollständige Catalog, zu haben in allen Buchhandlungen.) Verlag von H. Klemm.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt v. Dr. Rabner, Badst. 8.

Dresden, gr. Plauensche Str. 5a. **Filial-Comptoir** der **Gräflich Thun'schen Brauerei** zu Bodenbach

Dr. med. **Büttner**, Reitbahnstraße 29. I. Et. (am Dippoldsw. Platz)

**C. Kox jun.** Stadl. Wund-, Zahn- und Geburtshilfe. Wilsdrufferstr. 44, 1. Et. Sprechstunden früh bis 9 Uhr Mittags 2-3 Uhr

**Bekanntmachung.** Bestellungen für die Lagerbiere der Societäts-Brauerei zum Waldschlösschen zur prompten Beförderung nehmen an die Herren:  
**J. C. Bösig**, Bischofsberg Nr. 1 d  
**Wilhelm Sperco**, Altmärk. 15  
**Rich. Kämmerer**, Bauernstr. 26  
**Commerz-Scupke**, Hauptstr. 29  
**C. Haselhorst**, gr. Meißnerstr. 22  
**Rach & Diehn**, Rampeschtr. 26  
**W. D. Schubert**, Ecke der Ziegel- u. Willnerstr.  
**F. Döcker**, Pirnaische Straße 9  
**Oscar Schauer**, Dohnaplatz 16  
 Waldschlösschen, den 24. Decbr 1868. **Die Verwaltung.**

**Metallgold & do. Silber** in großer Auswahl, **Bronzen** in allen Farben, à Loth 24-15 Ngr., **Gold-, Silber- & Kupfer-Brocats** für Blätter-Fabrikanten empfiehlt zum Fabrikpreis und bester Qualität **J. M. Müller. Goldschläger**, Galericstraße 19.

**Reisestoffe und Taschen**, sehr dauerhaft gearbeitet, empfehle ich in größter Auswahl sehr billig; auch verleihe ich so wie **G. L. Rippold**, Taschen, gr. Brüdergasse 24, in allen Größen.

**Künstlerhausbau-Lotterie.** Ziehung: Ende August, - 1400 Gewinne, darunter 215 Delbilder in Goldrahmen, plastische Werke, Kupferstiche und andere Kunstblätter, Prachtwerke etc.  
 Lose à 1 Thlr. bei **Ernst Arnold**, Schloßstraße.

**Das Sargmagazin** von **W. Stein**, Willniserstraße Nr. 56, bittet bei vorkommenden Fällen um geneigte Beachtung. Preise billigt.

**Hausverkauf.** Ein Haus in einer Provinzialstadt, am Markt gelegen, in welchem seit vielen Jahren eine Schmiede schwunghaft betrieben worden, auch ein Victualiengeschäft sich befindet, welches auf Wunsch mit übergeben werden kann, ist sofort zu verkaufen. Adressen an **Saalbach's Annoncen-Bureau**, Dresden, Palmstraße 14.  
 Ein gelber uncoupirter **Affenpinscher**, auf „Fidel“ hörend, wurde am Sonntag früh vom Willniger Schlag aus verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in Blasewitz beim Schlosser Wenzel.

**Medicinalleberthran** von reinem, angenehmem Geschmack, ärztlich vielfach empfohlen.  
**Bade- und Waschschwämme, Vertilgungsmittel** der Wanzen, Flöhe, Rotten, Schwaben etc.  
**Persisches Insectenpulver**, echt!  
**Jul. Rothe** Kräutergewölbe, Wallstraße Ecke der Webergasse

**Rechten**  
**Frankf. Apfelwein** empfiehlt in bekannter, unverfälschter Qualität à Flasche 50 Pf., à Kanne 40 Pf., im Eimer billiger.  
**Carl Preissler** Altmarkt 18.  
**Ein Anabe**, welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann sich melden Willnigerstraße 54.  
**Mädchen**, welche **Putzmachen** erlernen wollen, können sich melden bei **F. E. Becker**, Rathhaus-Gewölbe, Scheffelgasse.

**Gasthof-Verkauf.** Der aus massiven, mit Schiefer bedeckten Gebäuden bestehende Gasthof zu Alt-Bella soll nebst den sechs Scheffel Wiesen und Garten als auch einigen dazu gehörigen Inventar unter billigen Bedingungen verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren in Dresden, Zwingerstr. 10 parterre bei **J. Bieder**.

**Ein Landwirth, der durch Verhältnisse in Besitz eines Gutes in Dresden gekommen ist, sucht dasselbe gegen ein nicht zu großes Landgut in der Dippoldswalder-Glatzhütter Gegend zu vertauschen oder zu verkaufen. Adressen besördert Herr L. Ramsch, Schreiberstraße Nr. 14 parterre.**

**Handlungs-Lehrling.** Für mein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft suche ich unter sehr günstigen Bedingungen einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling zum sofortigen Antritt.  
**W. Wehmann**, Großenhainer Straße 8.

**Eine Restauration** in Dresden, mit schönen Gebäuden, großem Tanzsaal, Concertgarten, Regelpark, Villard und allem Inventar, ist mit 3000 bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen Dresden, Langestr. 13. 2. durch **J. G. Loofe**.

**Ein Gasthof** ohnweit Dresden, mit guten Gebäuden, Tanzsaal und 18 Scheffel Areal, ist mit 7000 Thlr. bei 2500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, Dresden, Langestr. 13. 2. durch **J. G. Loofe**.  
 Ein Familienhaus mit Garten, in gesunder und schönster Lage Dresdens, soll Veränderung halber unter sehr billigen Bedingungen sofort verkauft oder vermietet werden. Bischofsberg Nr. 78.

**Gasthofs-Verpachtung.** Der Gasthof zum Erb- und Lehngericht **Ostrau-Scheibe**, 10 Minuten von Schandau, soll mit vorhandenem Inventar, schönem Garten, Tanzsaal und Schlichtgerechtigkeit nächsten Montag den 21. August Nachmittag 2 Uhr bei 300 Thlr. Caution und sofortiger Uebernahme unter Vorbehalt der Licitanten meistbietend baselbst verpachtet werden.

**Ein Haus in Altstadt-Dresden**, im Preis bis zu ca. 10 000 Thlr., wird bei 1000 Thlr. Baarzahlung zu kaufen gesucht, wenn dagegen ein neues massives Haus- und Gartengrundstück in schönster Lage, 1 Stunde von Dresden, nahe dem Großen Garten, mit angenommen wird. Offerten werden gebeten unter **E. O 100** bei den Herren **Ed. Werner & Co** hier, große Plauensche Straße 90, niederzulegen.

**Eine Blumenfabrik** in Dresden, mit ausgebreiteter Kundenchaft, wo 15 Arbeiterinnen beschäftigt werden ist zu verkaufen. Nähere Verhältnisse 13b, 3. Et.  
**Zu verkaufen.** Verhältnisse halber ist ein schönes **Pianino** sehr billig zu verkaufen. Näheres hierüber Ammonstraße Nr. 67 parterre.

**Sonnabend** wurde ein **Wahl-Ein-schreibebuch** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe **Ramenyerstraße Nr. 3** abzugeben.  
 Ein Mädchen in gesetzten Jahren, sehr erfahren in der Küche und sich jeder häuslichen Arbeit unterziehend, sucht zum 1. Septbr. eine Stelle. Zu erfahren Köbnerstraße 12 2 Treppen bei **Madame Funke**.

Ein junges, stilles Mädchen, das sich zu seiner Ausbildung in Dresden aufhält, findet bei einer achtbaren Dame mit billigen Bedingungen Kost und Logis. Adressen werden angenommen Bauernstraße Nr. 21 im Wandgeschäft.

**„Eigener Fabrik“ Gardinen** zu bedeutend billigerem Preise in Mull, Sieb, Gaze, Fillet, Zwirn und Tüll-Grund, glatte und gemusterte **Mulls, Wallis, Stickereien** empfiehlt **C. G. Wagner sen.** aus Plauen i. V., **Webergasse 1. I. Et.**

**Gesuch.** Es wird eine Ladeneinrichtung, bestehend in Ladentisch mit Regal, zu einem kleineren Materialgeschäft zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und der Größe nebst Beschaffenheit sind frankirt mit der Bezeichnung **W. S. poste rest. Klingenberg** baldmöglichst einzulenden.

**Zwei Brotwände** sind billig zu verkaufen **Dra-Müller Nr. 1 part.**

Zu vermieten ist **Marktstraße 16 a**. Ein freundliches Logis in der ersten Etage und kann zu Michaelis bezogen werden. Näheres baselbst part

Gesucht wird ein guter **Frauen-schuhmachergeselle** **Marktgrafenstraße Nr. 3**.

**Goldfische**, sehr schön, empfing und empfiehlt **B. Feller**, Seefstraße 20.  
 Ein **Schuhmachergebülde**, Herren- und Damenarbeiter, sucht eine Stelle als Ladengehilfe, auch Arbeit im Haus oder Schlafstelle. Gr. Schuhmachergasse 10. 4 r.

**Zur Erweiterung eines sehr rentablen Engros-Geschäfts in couranten Artikeln** wird ein thätiger oder stiller Theilhaber mit 8-10 **Thlr. Capital** gesucht. Adressen werden durch die **Expedition d. Bl. A. B 100** erbeten.

**Reelles Heiraths-gesuch.** Ein Wittwer in den besten Jahren, Besitzer eines Gasthofs und einer Restauration, großen Gartens etc., in einer freundlichen Garnisonsstadt, mit einträglichem Einkommen, ohne Familie, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin, entsprechendem Aeußern, womöglich eine Landmännin (Sachsen), mit einem disponiblen Vermögen von 2 bis 3000 Thlr.

Jungfrauen oder junge Wittwen werden freundlichst erucht, hierauf zu reflectiren. Photographien werden erbeten. Das genannte Vermögen sicher gestellt. Adressen **A. 23** übernimmt die **Exp. d. Bl.** Jede Einmischung eines Zweiten wird verketen.

Eine freundlich möblirte **Stube** ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten: große Plauensche Straße Nr. 4, 4. Etage.

**Schnitt und Nische** kann auf dem Gartengrundstück, Weiserstraße Nr. 31, zunächst der Weiserstraße, abgeladen werden.

**Zwei gebildete junge Mädchen** suchen in den solchen Familien Stellen als Gesellschafterinnen oder zur Unterstüßung der Hausfrauen. Der Eintritt kann am 1. Decbr. erfolgen. Näheres auf Franco-Offerten unter Schiffer O. H. poste restante Stolp in Preußen, Provinz Pommern.

**Wettinstraße Nr. 14** ist die größere Hälfte der ersten Etage Michaelis beziehbar für 110 Thlr. jährlich zu vermieten. Näheres im Hinterhause beim Hausmann.

**Ammonstraße Nr. 16** ist die zweite Etage für jährlich 180 Thlr., sowie ein Logis in der dritten Etage für jährlich 60 Thlr., Michaelis beziehbar, zu vermieten. Näheres parterre oder beim Hausmann.

**Lampendöchte** in jeder Breite nach der Größe verkauft billigt **Minna Keyl**, große Plauensche Straße Nr. 5a.

**Gärtnerei Verkauf.** In einer großen Fabrikstadt Sachsens ist eine schön, vor 5 Jahren neu eingerichtete **Gärtnerei** Familienverhältnissen wegen zu verkaufen. Das Grundstück, sehr günstig gelegen und im besten ertragsfähigen Zustande, besteht aus massivem Wohnhaus, Waschküche, 2 Rathhäusern und einigen 40 Stück Frühbeetsstern; aufhaltendes Wasser in der Mitte des Gartens. Bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung kann dasselbe mit allen vorhandenen Gewächsen und Inventar sofort übernommen werden. Nähere Auskunft Wachbleichgasse Nr. 17 3. bei Frau verw. **W. W. W.** und Annenstraße Nr. 14, I. Et. bei **Madame Müller**.

Ein **Oeconomie-Scholar** oder **Volontair** kann auf einem großen Gute Stellung erhalten. - Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Heinrich Thomschke**, große Kirchgasse.

Gesucht wird ein geschickter **Malergeselle** zu ausdauernder schöner Herbstarbeit auswärts. Wo, zu erfahren im Gebirg'schen Haus, Schreiberstraße, Dresden.

**Sardellen**, die allgemein das Pfund mit 10 und 12 Ngr. verkauft werden, verkaufe ich dagegen schöne frische Sardellen das Pfund nur mit 8 Ngr., soweit mein Vorrath reicht.  
**Matjesheringe**, eine frische Sendung, welche sehr zart und fett sind, die ich einer besonderen Beachtung empfehle und das Stück nur mit 7 Pf., 12 Stück mit 7 1/2 Ngr. verkaufe.

**Marinirte Heringe** à Stück 15 Pf., neue Kräuter-Anchovis à Pfd. 3 Ngr., neue große Fettberinge à Sch. 6 Ngr., neue Hamburg. Dresslinge à Pfd. 12 Pf., neue russ. Sardinen à Pfd. 1 1/2 Thlr., neue große Vollheringe à Sch. 1 1/2 Thlr., Limburger Käse, etwas weich à Pfd. 24 Pf.

**Albert Herrmann**, gr. Brüdergasse 12, zum Adler.  
**Fässer und Kisten** zu jeder Größe lauft fortwährend **Albert Herrmann**, ar. Brüdergasse 12, zum Adler.

Gebrauchte **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Kinderwagen**, sowie auch ganze Nachlässe werden zu kaufen gesucht und zum höchsten Preis bezahlt: **Stärkeng. 10, pt. F. Schme**.

Die Fabrik vorgezeichneter **Weißwaren** von **J. G. Böhm**, am See 26 part., empfiehlt ihr reichhaltiges Lager bei vorkommendem Bedarf bestens.  
 Auch wird baselbst auf alle Stoffe vorgezeichnet.

**Glaserkitt** in „**Renner's Hof**“ 1.  
**Rittanzkitt** in „**Renner's Hof**“ 1.  
**Solbrünnel** in „**Renner's Hof**“ 1.

